

(S. 157–163); Geneviève C a n t i é , Saint-Martin de Brive, des origines à l'an Mil (S. 165–172, 8 Abb.); Pierre D e m o l o n , Douai vers l'an Mil (S. 173–177, 3 Abb.); Annie R e n o u x , Palais capétiens et normands à la fin du X^e siècle et au début du XI^e siècle (S. 179–191, 3 Abb.); d i e s . , Evocation morphologique des palais normands et capétiens à la fin du X^e siècle et au début du XI^e siècle (S. 193–200, 3 Abb.); Joseph A v r i l , La „paroisse“ dans la France de l'an Mil (S. 203–218); Robert F o s s i e r , La naissance du village (S. 219–221); Jean-Marie P e s e z , Les naissances du village: position de la question (S. 223 f.); Patrick P é r i n , La part du Haut Moyen Age dans la genèse des terroirs de la France médiévale (S. 225–234, 7 Abb.); Michel C o l a r d e l l e et Eric V e r d e l , L'habitat littoral de Charavines (Isère): une colonisation de terroir au Moyen Age (XI^e siècle) (S. 235–241, 4 Abb.); Dominique B a u d r e u , Le terroir de Montréal (Aude) et son peuplement pré-castral: premiers résultats (S. 243–248, 3 Abb.). Umrahmt wird alles von einem Vorwort und einem Nachwort je eines der beiden Herausgeber sowie einem Register, in dem Karlmann, der Bruder Karls des Großen, mit dem über 100 Jahre jüngeren Karlmann von Westfranken in eins gesetzt ist. R. S.

Gerard L a b u d a , Zjazd Gnieźniński roku 1000 w oświeceniu ikonograficznym, Kwartalnik Historyczny 98,2 (1991), S. 3–18 [Der Tag von Gnesen im Jahre 1000 in der ikonographischen Betrachtung]. – Das Buch von J. Fried über Otto III. und Bolesław Chrobry (vgl. DA 46,659 f.), hat erwartungsgemäß viel Beachtung gefunden, ist allerdings auch auf ernste Kritik gestoßen. Der z. Z. wohl beste Kenner frühpolnischer KG stellt sich in fast allen wesentlichen Punkten Fried entgegen. Ihm sei der Nachweis nicht gelungen, daß die auf der Miniatur des Liuthar-Evangeliars dargestellten „königlichen“ Personen historisch gedeutet werden müßten, daß die Miniatur selbst genau in die Jahre 1001–1002 datiert werden müsse (sie schiene dagegen mit der Kaiserkrönung Ottos III. 996 in Verbindung zu stehen), daß Bolesław Chrobry in Gnesen zum (nicht durch die kirchliche Sanktion bestätigten) König gekrönt wurde, daß nicht Gnesen, sondern Prag ursprünglich zum Sitz des *archiepiscopus s. Adalberti* bestimmt wurde (wie es zum Mißverständnis in den Annales Hildesheimenses gekommen sein könnte, hat unabhängig von L. auch K. G ö r i c h , Ein Erzbisum in Prag oder in Gnesen? Zs. f. Ostforschung 40 [1991] S. 10–27, überzeugend nachgewiesen). So scheint die radikale Revision einer wichtigen Episode der frühpolnischen Geschichte aus dieser Sicht unannehmbar zu sein, was selbstverständlich (so auch L.) einzelne richtige Beobachtungen bzw. Vorschläge nicht ausschließt, vom Verdienst, die auch in der polnischen Forschung in letzter Zeit eher ruhende Problematik belebt zu haben, ganz zu schweigen. Jerzy Strzelczyk

Egon B o s h o f , Aachen und die Thronerhebung des deutschen Königs in salisch-staufischer Zeit, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 97 (1991) S. 5–32: der Thron galt neben der Krone als Herrschaftszeichen, wodurch die Rolle des Kölner Erzbischofs, der als Metropolit für Aachen „zuständig“ war, bei der Königserhebung gegenüber seinen Rivalen in Mainz und Trier zusätzlich gestärkt wurde. E.-D. H.